

# Amapola

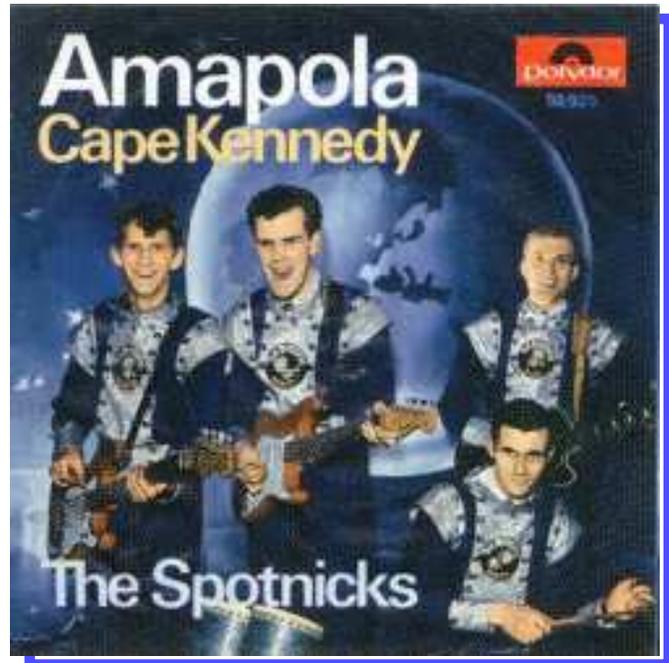
Hintergründe von S. Radic

“Amapola (Pretty Little Poppy)” ist ein 1924 komponiertes Lied von Joseph Lacalle mit spanischem Text und später englischem Text von Albert Gamse. Miguel Fleita sang “Amapola (Pretty Little Poppy)” 1925 in dem Film “The Lecuona Cuban Boys”, Deanna Durbin 1939 in dem Film “First Love”, und Alberto Rabagliati in einem 1941-Film. Japanische Sängerin Noriko Awaya veröffentlichte ihre Version der Lied im Jahr 1937. Eine beliebte Aufnahme wurde später von Jimmy Dorsey Orchestra mit Sänger Helen O’Connell und Bob Eberly gemacht und kam auf den *Billboard*-Charts im März 1941, wo sie 14 Wochen blieb und #1 erreichte. Die bekannteste Amapola-Aufnahme wurde jedoch von der schwedischen Gitarren-Gruppe „The Spotnicks“ 1962 gemacht, welche sich bis heute gehalten hat!

**The Spotnicks** sind eine schwedische Instrumentalgruppe, gegründet im Jahr 1958 in Göteborg, die insbesondere in den 1960er-Jahren mit ihrem „Twang-Gitarrensound“ erfolgreich war und in einem Atemzug mit Gruppen wie den Shadows oder den Ventures genannt wird. Die Spotnicks leben vor allem vom charakteristischen Gitarrenspiel ihres Lead-Gitarristen Bo Winberg. Über die Jahre hinweg zählte die Band insgesamt mehr als 100 Mitglieder, als einzige sind Bo Winberg als Gründer der Band und Erfinder des Spotnicks-Sounds und Bob Lander seit 1958 dabei. Der Großteil der dabei zum Einsatz gekommenen Musiker waren hochdotierte Studiomusiker. Zu den Gründern der *Spotnicks* gehörten Bo Winberg, Bo Starander (der sich später *Bob Landern* nannte), Björn Thelin und Ove Johannson.



Bo Winberg in Nordenham-Blexen, 1973



Die Gruppe, welche sich zunächst „The Frazers“ nannte, gab sich 1961 den Namen, nachdem am 4. Oktober 1957 mit dem sowjetischen Sputnik 1 der erste künstliche Erdsatellit gestartet war und das Zeitalter der Raumfahrt begonnen hatte. Die Band verlieh sich daher ein gewisses Raumfahrer-Image: Die Bandmitglieder traten in futuristischen Kostümen als Astronauten auf - originell: Liveauftritte mit Foxtrott-Tanzschritten. Dieses Image wurde weiter gestärkt durch ein für damalige Verhältnisse, und überlegen gegenüber anderen seiner Zeit vergleichbaren Gitarrenbands modernes und subtiles Klangbild, was durch Bo Winbergs Eigenbau der *Backline* (Gitarren- und Bassverstärker) ermöglicht wurde. Insbesondere die Gitarrenanlage des Leadgitarristen Winberg war mittels in Eigenbau konzipierter Röhrentechnik als High-End-(HiFi)-Verstärker ausgelegt. Dessen so erzeugter heller, verzerrungsfreier und mit optimal abgestimmtem Hall- und Echo-Effekten erzeugter Gitarrenklang wurde unter dem Begriff „Space-Sound“ (Weltraumklang) bekannt.

Als Anekdote wird erzählt, dass bei einem Konzert 1962 in Paris Bo Winberg seine Gitarre so modifiziert hatte, dass er kabellos mitten unter dem Publikum spielen konnte. Dabei sei beim Umschalten an der Gitarre mit einem Mal der Polizeifunk in den Lautsprechern mitzuhören gewesen. Nach einem weiteren Umschalten seien auch die Polizisten in den Genuss des Konzertes gekommen. Eine kabellose Verbindung zwischen Künstler und Verstärker war Anfang der 1960er Jahre eine revolutionäre Neuheit, womit ebenfalls Bo Winberg seiner Zeit voraus war. Dies blieb jedoch weitergehend unentdeckt und die Künstler der 1960er- und 1970er Jahre begnügten sich weiterhin mit Kabelverbindungen. Erst gegen Mitte der 1980er Jahre gelangten industriell gefertigte Funksysteme in den Markt.